Die Digitale Drehtür: digitales Enrichment für hochbegabte Kinder

Als digitales Enrichment-Programm verfolgt die Digitale Drehtür unter anderem das Ziel, Bildungsgerechtigkeit für hochbegabte Schüler:innen zu fördern, individuelle Interessen zu berücksichtigen und die Entfaltung persönlicher Potenziale zu unterstützen. Enrichment ist eine Begabtenförderung, die es ermöglicht, tiefergehende, erweiterte oder komplexere Lerninhalte zu bearbeiten, ohne dabei die Klasse zu überspringen.

Quelle: Laureen Gewiontek (Waldenser Schule)

Die Digitale Drehtür ist ein Konzept, das eine „Drehtür" schafft, die es ermöglicht, aus einem Klassenzimmer in einen virtuellen digitalen Raum zu gelangen, um dort Enrichment- Maßnahmen mitzumachen, etwas Individuelleres und Anspruchsvolleres zu lernen und dann durch die Drehtür wieder zurück in den Klassenraum zu gelangen. Statt nur den regulären Lernstoff stumpf zu wiederholen, wird in den Kursen der Digitalen Drehtür das Wissen in die Breite und Tiefe erweitert – ganz im Sinne des Münchner Begabungsmodells von Kurt Heller (Heller 2001).

Die Digitale Drehtür basiert auf dem Drehtürmodell des Wissenschaftlers Joseph Renzulli. Sie setzt die Idee des Enrichments digital um und soll den Zugang zu Förderangeboten erleichtern. Renzulli betont, dass die Talententfaltung begabter Kinder eine wichtige Aufgabe für unsere Gesellschaft ist. Weil diese Kinder die Innovation und den sozialen Fortschritt von morgen prägen können, brauchen sie eine gezielte Förderung (Renzulli & Piaget, 2005; Subotnik et al., 2011; Tannenbaum, 1983).

Das Angebot ist mittlerweile in zwölf Bundesländern offiziell anerkannt, was auch bedeutet, dass die Digitale Drehtür offiziell während der regulären Unterrichtszeit genutzt werden kann. Der Zugang zur Plattform läuft in der Regel über die Schulen. Jede teilnehmende Partnerschule erhält einen Zugang, über den sich die Schüler:innen anmelden und das Angebot nutzen können. Ist eine Schule kein offizieller Partner, ist eine Anmeldung für einzelne Kinder jedoch meist nicht so einfach möglich.

Um diese Lücke zu schließen, haben einige Regionalverbände der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) Zugänge erworben, wie zum Beispiel die Regionalvereine Hessen, Niedersachsen/Bremen und Ostwestfalen-Lippe. Sie haben einen Zugang, um den Kindern ihrer Mitglieder die Teilnahme auch unabhängig von der eigenen Schule zu ermöglichen.

In der Praxis bedeutet das: Man registriert sich auf der Internetplattform, sucht sich über den digitalen Campus Kurse aus und nimmt digital daran teil – ganz unabhängig vom klassischen Unterrichtsraum. Da die Schüler:innen die Kurse selbst wählen können, entscheiden sie sich für die Themen, die sie wirklich begeistern. So können sie ihre Interessen besonders intensiv vertiefen.

Wie genau diese Umsetzung an der Waldenser Schule, einer Grundschule in Hessen aussieht und was die Beteiligten selbst dazu sagen, wurde untersucht. Die wichtigsten Herausforderungen, Chancen und Verbesserungsvorschläge, die diese Ergebnisse für den Schulalltag aufzeigen, werden vorgestellt.

Wenn Nutzer:innen zu Expert:innen werden: Stimmen von Beteiligten

Wir wollten erfahren, was die Nutzer:innen tatsächlich empfinden und über die Digitale Drehtür denken. Der Fokus lag dabei ganz besonders auf den Schüler:innen. Denn sie sind es schließlich, für die die Kurse entwickelt wurden und für die das gesamte Projekt existiert. Im Zentrum stand daher ein nutzerzentrierter Ansatz, der die Stimmen der Schüler:innen nicht bloß theoretisch herleitet. Vielmehr nehme ich sie als Expert:innen ihrer eigenen digitalen Lernwelt ernst. Der Schwerpunkt lag primär auf den Aussagen ihrer persönlichen Bedürfniswelt und darauf, diese ungefilterte Sichtweise darzustellen.

Von Seiten der Lehrkräfte gab es wertvolle organisatorische Hinweise, wie sich das Projekt in der Praxis noch besser umsetzen ließe. Die Perspektive der Eltern half wiederum dabei, die Aussagen der Schüler:innen besser einzuordnen und ggf. zu bestärken und die Interessen des Kindes aus Sicht der Eltern darzustellen.

In den Interviews wurden drei zentrale Themen angesprochen, die die Chancen und Herausforderungen mit der Nutzung der Digitalen Drehtür aufzeigen:
1. Das interessengeleitete Lernen
2. Teilnahme zu zweit oder zu mehreren
3. Live-Kurse

Stimmen zum interessengeleiteten Lernen

Die Digitale Drehtür richtet sich an Schüler:innen, die eigenen Interessen nachgehen oder diese vertiefen möchten (Handbuch der Digitalen Drehtür 2026). Begabungen zu fördern, indem man ein vertieftes Arbeiten an eigenen Interessen ermöglicht, ist ein Ziel der Digitalen Drehtür. Folgende Aussage einer Schülerin fasst das Ergebnis zum Thema Interessengeleitetes Lernen gut zusammen:
„Wie schon gesagt, die Kurse waren jetzt nicht so mega, aber es war auch nicht schlecht. Aber vielleicht hätte ich einen anderen Kurs nehmen können, der wäre vielleicht spannender gewesen (…) die Kurse sind dann manchmal anders, als man denkt."

Die Schülerin beschreibt im weiteren Verlauf des Interviews, dass die Erwartungen, die durch die Beschreibungstexte geweckt werden, manchmal nicht mit den tatsächlichen Kursinhalten übereinstimmen. Sie betont jedoch gleichzeitig, dass die Teilnahme sehr gut funktioniert, sobald man einen interessanten Kurs gefunden hat. Die Lehrkraft erwähnte ähnliche Hürden aus organisatorischer Sicht. Sie sagte, dass es im Schulalltag schwierig sei, die individuellen Interessen der Kinder abzufragen und direkt einen passenden Kurs zu finden oder der Auswahlprozess dauerte zu lange, so dass beliebte Kurse bereits ausgebucht seien. Zudem stellten die zeitliche Vereinbarkeit mit dem Stundenplan logistische Hürden dar.

Quelle: Kyoshi Ozawa

Die Mutter der o.g. Schülerin würde sich darüber hinaus mehr Live-Kurse wünschen – besonders in den Bereichen Kreativität, Kunst und Sprachen – um gezielter die individuellen Interessen ihres Kindes anzusprechen.

Auffällig ist, dass alle drei unabhängig voneinander sehr ähnliche – teilweise sogar identische – Lösungsvorschläge formulieren: Sie wünschen sich, dass die Auswahl der Kurse sorgfältiger gestaltet wird und dabei sowohl das Kind als auch die Eltern stärker einbezogen werden. Die Schulleitung sagte, dass es eine große Hilfe wäre, wenn sich Eltern und Kinder zusammen das Kursangebot angucken würden und die Interessen oder gewünschten Kurse den Lehrkräften mitteilen könnten.

Stimmen zur Teilnahme zu zweit oder zu mehreren

Bei Nutzung der Digitalen Drehtür bekam die o.g. Schülerin meist ein Tablet und Kopfhörer, um in einem Nebenraum allein an den digitalen Kursen teilzunehmen. Die Idee dahinter ist vermutlich, dass man sich so intensiv und vertieft mit den eigenen Lieblingsthemen und Interessen befassen kann. Die Schülerin gab hierzu jedoch einen konkreten Verbesserungsvorschlag:
„Dass man es zusammen mit anderen macht. Also man kann sich ja auch einfach zusammen vor ein Tablet setzen (…) und dass man das mit dem Login, dass man das ein bisschen einfacher macht."

Im Laufe der Interviews zeigte sich, dass der Hintergrund ihrer Aussage der Wunsch ist, dass noch mehr Schüler:innen von der Digitalen Drehtür erfahren, damit die Teilnehmerzahlen steigen. Sie empfindet es als unangenehm, als Einzige und offensichtlich für alle den regulären Unterricht zu verlassen. Es erscheint für das Wohlbefinden der Schülerin einfacher und besser, gemeinsam mit anderen den Klassenverband zu verlassen, anstatt dies allein zu tun.

Das Wohlbefinden ihres Kindes ist auch für die Mutter das Argument, eine Teilnahme zu zweit oder mehreren zu bevorzugen oder Kurse zu wählen, die außerhalb der Schulzeit liegen. Dadurch entfällt der „Sonderfall-Status" im regulären Unterricht, aber es bleibt Raum für Lieblingsthemen. Dabei ist sie sich jedoch der Problematik bewusst, dass ein zusätzlicher digitaler Kurs am Nachmittag schnell den Charakter von Hausaufgaben annehmen könnte. Sie schätzt ihr eigenes Kind so ein, dass eine freiwillige Teilnahme an einem weiteren Online-Unterricht >>

>> nach einem regulären und anstrengenden Schultag eher unwahrscheinlich ist.

Völlig ausschließen lässt sich dies jedoch – bei einem wirklich interessanten und gut umgesetzten Kursangebot nicht, weshalb dieser Lösungsansatz weiterverfolgt werden könnte. Schließlich gibt es auch Fälle, in denen ein Thema so faszinierend ist, dass Kinder sich stundenlang damit beschäftigen und dabei sogar Essen und Trinken vergessen.

Die Lehrkraft sieht einen wesentlichen Vorteil des gemeinsamen Kursbesuches in der Interaktion: Der entstehende Austausch und die Diskussionen tragen maßgeblich zur Vertiefung der Inhalte bei, wodurch der Lernprozess um wertvolle soziale Komponenten erweitert wird. Zudem bietet die Teilnahme mit mehreren den Vorteil, sich bei technischen Problemen gegenseitig unterstützen zu können oder schneller Hilfe zu erhalten. Aufgrund der genannten Vorteile und um Isolation zu vermeiden, befürworten alle Beteiligten eine Teilnahme mit mehreren Kindern. Allerdings kollidieren oft die individuellen Interessen mit dem gemeinsamen Lernen, da Kinder selten exakt dasselbe Spezialinteresse zur gleichen Zeit vertiefen wollen.

Live-Kurse

Bei Live-Kursen ist eine Kursleitung in Echtzeit via Bildschirm dabei und unterrichtet. Dieser menschliche Aspekt stellt ein zentrales Unterscheidungsmerkmal der „Digitalen Drehtür“ im Vergleich zu bestehenden, rein softwarebasierten Lernplattformen wie Anton oder Sofatutor dar und wird von einer Mutter als wesentlicher Vorteil sowie als großes Potenzial genannt: *„Ich denke, dass sie einfach von den Kursleitern auch profitiert, also von Menschen, die sich dafür einsetzen, ihr Wissen weiterzugeben und die eine Leidenschaft für ein Thema haben. Ich denke, das kommt schon irgendwie an (…) Na ja, man hat mal Input von anderen Kursleitern, die auch nicht unbedingt Lehrer sind. Also die eine andere Herangehensweise haben, Dinge beizubringen oder zu erklären. Das finde ich sehr positiv.“*

Quelle:: Kiyoshi Ozawa

Quelle: Laureen Gewiontek (Waldenser Schule)

Sie betonte die Bedeutung des Lernens von Mensch zu Mensch, bei dem Leidenschaft und Engagement direkt weitergegeben werden können. Als entscheidenden Vorteil sieht sie dabei die Expertise der Kursleiter:innen, die als Fachkräfte direkt aus der Praxis kommen – etwa aus der Kunst, dem Handwerk oder der Wissenschaft.

Die Lehrkraft sieht große Stärken in der direkten Interaktion und der persönlichen Begleitung am Bildschirm. Der Hauptgrund für die Vorliebe für diese Live-Kurse ist die menschliche Präsenz: Sie gibt Kindern, Eltern und Lehrkräften die Sicherheit, dass direkt auf Probleme eingegangen wird und die Kinder den roten Faden nicht verlieren und auch den Inhalt verstehen. Zudem ermöglicht sie es, individuell und situativ auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Allerdings gaben die Lehrkraft und die Mutter einschränkend zu bedenken, dass der Erfolg stark von der jeweiligen Kursleitung abhängt. Auch im digitalen Raum gibt es deutliche Qualitätsunterschiede beim Lehrpersonal.

Als Nachteil von Live-Kursen wurde die fehlende Flexibilität genannt: Die Termine stehen fest und die Plätze sind begrenzt. Das genaue Gegenteil bieten asynchrone Online-Angebote. Sie sind völlig zeitunabhängig nutzbar und öffnen ihre digitalen Türen für unbegrenzt viele Teilnehmende. Genau durch diese Flexibilität lässt sich das interessengeleitete Lernen von Kindern noch gezielter fördern.

Eines steht nach den bisherigen Erfahrungen fest: Für alle Beteiligten bildeten die Live-Kurse das klare Aushängeschild und waren der Hauptgrund, das Angebot der Digitalen Drehtür zu nutzen.

Fazit

Die Kernidee, eine große Themenvielfalt anzubieten, hilft Kindern dabei, eigene Begabungen zu entdecken, individuellen Interessen nachzugehen, diese zu vertiefen und passgenau auf ihrem jeweiligen Leistungsniveau zu lernen. Damit erweist sich die Digitale Drehtür als ein vielversprechendes Konzept, um begabte Kinder individuell zu fördern. Die Befragung hat zudem gezeigt, dass die bestehenden Herausforderungen lösbar sind, und es bleibt zu hoffen, dass diese schnell überwunden werden.

Mir persönlich als Vater von zwei Kindern, die die Digitale Drehtür nutzen, wurde eines überraschend klar: Die Digitale Drehtür und die schulische Digitalisierung werden nicht durch weniger menschliche Präsenz erfolgreicher, sondern gerade durch die Interaktion miteinander. Lernen ist und bleibt ein sozialer Prozess – wir lernen am besten von und mit anderen Menschen. Die Stärke der Digitalen Drehtür liegt daher vor allem darin, räumliche Grenzen zu überwinden und eine größere Themenvielfalt zugänglich zu machen – nicht unbedingt darin, menschliche Begleitung zu ersetzen.

Und, dass Individualisierung nicht unbedingt bedeutet, allein zu lernen. Die Schülerin wollte ihre eigenen Interessen verfolgen, gleichzeitig aber unbedingt gemeinsam mit anderen lernen und sich austauschen.

Zum Schluss möchte ich die Stimme der Schülerin als Fazit nutzen:

„Ich finde, es ist schon gut gemacht. Und es gibt viele Kurse. Man kann Kurse machen, die man immer machen kann und welche, wo man halt richtig mit den Personen kommuniziert, die man auch per Video sieht. Das finde ich gut, dass es viele verschiedene Kurse gibt. Und ähm, ja, ich finde es einfach gut, dass man halt auf so eine Idee gekommen ist.“ ■

Literaturverzeichnis (für die Studie verwendet)

Digitale Drehtür. (o.D). (2025, 27. November). Was ist die Digitale Drehtür? Abgerufen am 27. November 2025 von https://digitale-drehtuer.de/home/was-ist-die-digitale-drehtur/

Digitale Drehtür. (o.D). (2025, 1August). Handbuch der Digitalen Drehtür Abgerufen am 10. September 2026 von https://digitale-drehtuer.de/das-handbuch-zur-digitalen-drehtuer-steht-bereit/

Digitale Drehtür. (2024). Jahresbericht 2024 – Digitale Drehtür Meilensteine, Wirkung und Ausblick. https://digitale-drehtuer.de/wp-content/uploads/2025/09/Jahresbericht-Digitale-Drehtuer-2024.pdf

Döring, N. (2023). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2

Greiten, S. (2016). Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in Nordrhein-Westfalen. In Karg-Stiftung (Hrsg.), Das Drehtürmodell in der Begabtenförderung. Frankfurt am Main: Karg-Stiftung.

Greiten, S. (2016). Das Drehtürmodell – theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung. In Karg-Stiftung (Hrsg.), Das Drehtürmodell in der Begabtenförderung . Frankfurt am Main: Karg-Stiftung.

Karg-Stiftung. (2024, 21. Juni). Gemeinsam für mehr Bildungsgerechtigkeit: Start der neuen Initiative. https://www.karg-stiftung.de/aktuelles/neuigkeiten/initiative-bildungsgerechtigkeit/

Heller, K. A. (Hrsg.). (2001). Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter (2. Aufl.). Hogrefe.

Leistung macht Schule. Abgerufen am 15. April 2026 Leistung macht Schule. (o. D.). https://www.leistung-macht-schule.de/

Preckel, F., & Vock, M. (2021). Hochbegabung: Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten (2., überarb. Aufl.). Göttingen: Hogrefe

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Miceli, N. (Hrsg.). (2023). Praxisbuch Begabungsfördernde Schulentwicklung. Beltz.

Renzulli, J. S. (1978). What makes giftedness? Reexamining a definition. Phi Delta Kappan, 60(3), 180–184.

Renzulli, J. S. (1986). The three-ring conception of giftedness: A developmental model for creative productivity. In R. J. Sternberg & J. E. Davidson (Hrsg.), Conceptions of giftedness (S. 53–92). Cambridge University Press.

Renzulli, J., & Piaget, J. (2005). The three-ring conception of giftedness: A developmental model for promoting creative productivity. In R. J. Sternberg & J. E. Davidson (Eds.), Conceptions of giftedness (pp. 246–279). Cambridge University Press.

Renzulli, J. S., & Reis, S. M. (1994). Research related to the Schoolwide Enrichment Triad Model. Gifted Child Quarterly, 38(1), 2–14. https://doi.org/10.1177/001698629403800102

Subotnik, R. F., Olszewski-Kubilius, P., & Worrell, F. C. (2011). Rethinking giftedness and gifted education: A proposed direction forward based on psychological science. Psychological Science in the Public Interest, 12(1), 3–54. https://doi.org/10.1177/1529100611418056

Tannenbaum, A. J. (1983). Gifted children: Psychological and educational perspectives. New York, NY: Macmillan.

Autor

Dr. Kiyoshi Ozawa

Zertifikatsstudium der Begabtenförderung und Potenzialentwicklung am Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Die Studie mit dem Titel „Die Digitale Drehtür in der Grundschule: Eine explorative Fallstudie zur Wahrnehmung aus Schüler-, Eltern- und Lehrkräfteperspektive“ war seine Abschlussarbeit.

https://uni-tuebingen.de/de/232226

eMail: ozawa.kiyoshi@googlemail.com